

- **Europa und Eurozone müssen ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern, um nicht gegenüber anderen Wirtschaftsräumen der Welt zurückzufallen. Aktuelle Initiativen der EU-KOM (EU 2020) sind hierauf ausgerichtet.**
- **Zu diesem Zweck hat DEU in den vergangenen Jahren die schmerzhaften Strukturreformen durchgeführt, die von europäischen Partnern und sämtlichen internationalen Organisationen verlangt wurden (DEU einst bezeichnet als der „kranke Mann Europas“).**
- **Die Eurozone trägt – im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsräumen – mit ihrer nach außen ausgeglichenen Leistungsbilanz zur Stabilität der Weltwirtschaft bei. Deutschland trägt mit seinen Leistungsbilanzüberschüssen gegenüber den anderen Währungsblöcken wesentlich hierzu bei.**
- **Das Ausmaß der Leistungsbilanzdivergenzen innerhalb der Eurozone ist allerdings ein Problem, das angegangen werden muss.**
- **DEU unterstützt eine intensivere wirtschaftspolitische Koordinierung und eine auf wirtschaftlichen Tatsachen fußende Debatte der Problematik.**
- **Das deutsche Wachstumsmodell orientiert sich an zunehmender internationaler Arbeitsteilung. DEU wächst nicht auf Kosten anderer, sondern muss sich (wie andere EU-MS auch) auf Weltmarkt behaupten. Der Vorwurf, Deutschland betreibe Lohndumping auf Kosten anderer MS („Beggary-neighbor“) geht ins Leere: In DEU herrscht der Grundsatz der Tarifautonomie. Staatliche Eingriffe in die Lohnpolitik finden nicht statt. Die hohe Wettbewerbsfähigkeit DEUs besteht vor allem wegen seiner innovationsfreudigen, diversifizierten und spezialisierten Wirtschaftsstruktur.**
- **Die Problemlage ist daher asymmetrisch: Defizitländer müssen mehr zur Beseitigung des Problems beitragen als Überschussländer und nun ihre Hausaufgaben erledigen.**
- **Deutschland steht auch in der Verantwortung: Binnenkonsum stärken mit gezielten strukturpolitischen Maßnahmen: Weitere Vervollkommnung des Binnenmarktes, insbesondere Dienstleistungssektor und weitere Arbeitsmarktreformen.**